

**HEKS**
Brot für alle.

Sieben Fragen - Drei Stimmen – Eine Botschaft

[Avi Dabush](#)[Amal Shanty](#)[Christoph Sigrist](#)[HEKS leistet Nothilfe](#)[Jetzt spenden](#)

Es ist nicht einfach, angesichts der schrecklichen Ereignisse in Israel und Palästina angemessene Worte zu finden; eine Sprache, die dem Leid beider Seiten gerecht wird. HEKS möchte daher den ganz persönlichen Stimmen von Menschen, mit denen wir durch unsere Arbeit verbunden sind, einen Raum geben. Der Stimme von Avi Dabush, Direktor der HEKS-Partnerorganisation «Rabbis for Human Rights», welcher in seinem Kibbuz den Hamas-Angriff in einem Schutzraum überlebte. Der Stimme von Amal Shanty, unserer HEKS-Mitarbeiterin, die mit ihrer Familie in den Süden des Gazastreifens geflüchtet ist. Und der Stimme von Grossmünster-Pfarrer und HEKS-Stiftungsrat Christoph Sigrist, welcher den Dialog und das Gebet mit jüdischen und muslimischen Menschen pflegt. Allen dreien haben wir die gleichen sieben Fragen gestellt.

Wir tun dies, weil wir überzeugt sind, dass es wichtig ist, diesen, oft auch leisen, Stimmen, zuzuhören. Sie machen deutlich, dass die vergangenen Wochen ganz unterschiedlich erlebt wurden und doch teils ähnliche Sorgen, aber auch Hoffnungen hervorgerufen haben. Und sie zeigen, dass es Stimmen zwischen den sich in den letzten Wochen weiter verhärtenden Fronten gibt.

[COOKIE-EINSTELLUNGEN](#)

Avi Dabush ist geschäftsführender Direktor von Rabbis for Human Rights.



Was waren Deine ersten Gedanken, als Du von der Eskalation der Gewalt in Israel & Palästina gehört hast?

Sonntag, 26. November 2023

Am Morgen des 7. Oktober war ich in meinem Haus im Kibbuz Nirim in der Grenzregion zum Gazastreifen, nur wenige Kilometer von Khan Younis

entfernt. Wir hörten die Sirenen und rannten in unseren Schutzraum. Nach wenigen Minuten hörten wir Hamas-Terroristen im Kibbuz, wir waren umzingelt. Die erste Reaktion war Angst und das Bedürfnis, meine Familie und die uns nahestehenden Menschen zu schützen. Nachdem wir 12 Stunden in unserem Schutzraum verbracht hatten, wurden wir für weitere 12 Stunden in den gemeinsamen Schutzraum verlegt. Fünf Mitglieder des Kibbuz wurden ermordet und fünf wurden entführt. Im benachbarten Kibbuz wurden mehr als hundert Menschen ermordet oder als Geiseln genommen.

Als mir klar wurde, dass wir nun in einen ausgewachsenen Krieg eintraten, kamen mir neue Gedanken über die Sinnlosigkeit des Krieges und über die Menschenleben, die dabei verloren gehen werden. Und über die Werte von Frieden und Gerechtigkeit, für die ich und unsere Organisation eintreten und über die Notwendigkeit dieser Werte, wenn der Krieg ausbricht.

Sonntag, 26. November 2023



Wie geht es Dir aktuell?

Sonntag, 26. November 2023

Wir wurden nach Eilat evakuiert, wo wir seit sieben Wochen mit den anderen Mitgliedern des Kibbuz in einem Hotel wohnen. Gott sei Dank hat meine Familie das Massaker überlebt, und wir arbeiten an einer vorübergehenden Wohnmöglichkeit für die Kibbuz-Gemeinschaft in Be'erSheva, denn wir wissen, dass wir für mindestens ein Jahr nicht nach Nirim zurückkehren können.

Sonntag, 26. November 2023



Was beunruhigt Dich im Moment am meisten, was sind Deine grössten Sorgen?

Sonntag, 26. November 2023

Ich bin zutiefst besorgt, dass dieser Krieg die Werte der Menschenrechte, der Gleichheit und des Rechts aller Menschen auf ein Leben in Frieden und Sicherheit nachhaltig schädigen wird. Es sind die Werte, die unsere Gesellschaft am dringendsten braucht, und der Krieg steht dem dialektisch entgegen.

Ich bin auch besorgt über die Fantasien der extremsten jüdischen religiösen Rechten in Israel: den Gazastreifen zurückzuerobern und zu besiedeln und die Vertreibung der Zivilbevölkerung zu rechtfertigen – in Gaza und im Westjordanland.

Sonntag, 26. November 2023





Kannst Du in Deiner beruflichen Position vom Konflikt betroffene Menschen unterstützen und wenn ja, wie?

Sonntag, 26. November 2023

Die Rolle von «Rabbis for Human Rights» in diesem tragischen Krieg ist klar: die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens, allen menschlichen Lebens, zu betonen und vor Ort in Solidarität mit denjenigen zu handeln, deren Menschenrechte verletzt werden.



Im Westjordanland haben wir unser Olivenernte-Projekt fortgesetzt: Israelische Freiwillige führen gemeinsam mit palästinensischen Bauern die Ernte durch und sorgen für deren Schutz. Die Olivenernte wurde durch die Restriktionen der Armee und die Gewalt der Siedler stark eingeschränkt. Wir haben zudem festgestellt, dass sich die Wirtschaftskrise im Westjordanland verschärft hat und leisten nun humanitäre Hilfe in Form von Grundnahrungsmitteln für bedürftige Gemeinschaften im Westjordanland und in den nicht anerkannten Beduinendörfern im Negev.

Auch unsere interreligiöse Arbeit ist gewachsen und hat zu neuen Partnerschaften und Veranstaltungen geführt. Wir sind stolz darauf, interreligiöse Verbindungen als Instrument für soziale und politische Veränderungen zu nutzen und so ein Ende der Gewalt und eine Zukunft auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Gleichheit zu fordern.

Sunday, November 26, 2023



Gibt es trotz allem etwas, das Dir Hoffnung gibt?

Sonntag, 26. November 2023

Wir haben langjährige Partnerschaften mit Palästinenser:innen und palästinensischen Gemeinden im Westjordanland, und diese Partnerschaften haben Bestand. Unsere Rabbiner und Aktivisten sind nach wie vor sehr engagiert vor Ort und setzen sich für die Werte ein, an die wir glauben. Das gibt mir Hoffnung.



Ich sage mir auch, dass im Laufe der Geschichte auf Kriege und Tragödien oft Friedensverträge folgten, und ich bin zuversichtlich, dass auch wir auf dieses Ergebnis zusteuern können.

Sonntag, 26. November 2023



Was sind Deine Wünsche für die Zukunft?

Sonntag, 26. November 2023

Ich wünsche mir, dass in dieser blutigsten Phase unseres Konflikts ein Verständnis entwickelt wird für die Grenzen von Macht und für die

Notwendigkeit einer Konfliktlösung. Es geht nicht darum, den Konflikt zu «managen» oder ihn zu ignorieren und zu hoffen, dass er verschwindet, sondern darum, ihn wirklich anzugehen und praktische Lösungen zu finden, die uns ermöglichen, ein neues Kapitel in unserer Region aufzuschlagen. Ich wünsche dem Volk des Gazastreifens, allen Palästinenser:innen und der israelischen Gesellschaft Frieden und Sicherheit.



Sonntag, 26. November 2023



Was ist Deine Botschaft an die Menschen in der Schweiz?

Sonntag, 26. November 2023

Es ist klar, dass internationaler Einfluss und Druck notwendig sind. Wie Rev. Martin Luther King sagte, gibt es Zeiten, in denen man nicht länger «auf dem Zaun sitzenbleiben» kann. Dies ist einer dieser Momente. Wir brauchen das Engagement der Schweizer Bevölkerung, um eine friedliche und gleichberechtigte Zukunft im Heiligen Land und in der gesamten Region zu schaffen. Wir brauchen Ihre Hilfe.



Sonntag, 26. November 2023

Amal Shanty

Amal Shanty ist HEKS-Mitarbeiterin im Gazastreifen.



Was waren Deine ersten Gedanken, als Du von der Eskalation der Gewalt in Israel & Palästina gehört hast?

Samstag, 25. November 2023

Es war für mich ein Schock. Ich spürte Angst, zur Zielscheibe zu werden oder inmitten der Feindseligkeiten gefangen zu sein. Angst um meine kleinen Kinder, vor allem, als ich die Gewaltszenen im Fernsehen sah und mir vorstellte, was das für Folgen haben würde. Es dauerte nicht lange, bis diese Befürchtungen Wirklichkeit wurden und wir unter massiven Bombardierungen zu leiden hatten, die Hunderte von Todesopfern forderten, darunter viele Kinder und Frauen.



Wir bekamen Anrufe und Nachrichten, dass wir den Norden Gazas verlassen sollten, was sehr belastend war. Ich konnte mir nicht vorstellen, unsere warme Wohnung zu verlassen und ins Nirgendwo im Süden des Gazastreifens zu evakuieren. Wir flüchteten schliesslich in eine UNRWA-Unterkunft in Khan Younis, die in keiner Weise darauf vorbereitet und bald mit Zehntausenden von Schutzsuchenden überfüllt war. Wir mussten uns zu fünft eine Matratze teilen. Seither sind wir dreimal umgezogen und haben nun einen Platz mit Wasser und ein wenig Elektrizität finden können.

Samstag, 25. November 2023



Wie geht es Dir aktuell?

Samstag, 25. November 2023

Zurzeit versuche ich mit meiner Familie zurechtzukommen. Glücklicherweise ist unsere jetzige Unterkunft mit Solarzellen ausgestattet, so dass wir tagsüber manchmal Zugang zu Strom, Wasser und Licht haben. Ganz im Gegensatz zu Tausenden von Menschen in Gaza, die völlig ohne Strom und sauberes Wasser leben müssen.



Trotzdem sind wir aufgrund des Ausfalls der Kommunikationssysteme manchmal völlig von der Aussenwelt abgeschnitten, was mir sehr zu schaffen macht. Es ist sehr beängstigend, vor allem, weil wir keinen Krankenwagen rufen können, wenn etwas passiert, und unserem Auto das Benzin ausgeht. Auch konnte ich meinen Vater oder meine Brüder, die im Norden geblieben sind, kaum einmal alle vier oder fünf Tage erreichen.

Ich vermisse mein Haus, von dem ich nicht weiss, ob es noch steht, und mein Büro und meine Arbeit. Meine Kinder vermissen ihre Schule und das Fussballspielen. Sie können das Ausmass dieses Krieges und der entstandenen Schäden noch nicht so richtig erfassen.

Samstag, 25. November 2023



Was beunruhigt Dich im Moment am meisten, was sind Deine grössten Sorgen?

Samstag, 25. November 2023

Meine Hauptsorge gilt dem Wohlergehen meines 75 Jahre alten Vaters und meiner Geschwister und ihrer Kinder, die sich teils immer noch im Norden aufhalten. Meine beiden Schwestern leben in Deiral Balah im Süden des Gazastreifens, was eigentlich der sicherste Ort im Gazastreifen sein sollte. Auch ihr Haus wurde beschädigt und ihre Kinder wurden durch Granatsplitter verletzt.



Auch ängstigt mich der Gedanke, dass wir gewaltsam aus unserer Heimat vertrieben werden könnten; das ist ein Alptraum, den die gesamte Bevölkerung des Gazastreifens teilt.

Samstag, 25. November 2023



Kannst Du in Deiner beruflichen Position vom Konflikt betroffene Menschen unterstützen und wenn ja, wie?

Samstag, 25. November 2023

Viele KMU-Projekte, die vor der Gewalteskalation von HEKS-Partnern unterstützt wurden, sind zerstört worden und einige unserer Partner haben ihre

Hauptbüros und auch Mitarbeitende verloren. Trotzdem setze ich mich nach wie vor dafür ein, die vom Konflikt betroffenen Menschen zu unterstützen. Ich habe engen Kontakt zu unseren Partnern gehalten, um Bargeldtransfers für Soforthilfe, psychosoziale Unterstützung und andere Nothilfe für vertriebene Familien zu ermöglichen, obwohl die Kommunikation und Logistik uns dabei grosse Probleme bereiteten.



Hilfe leisten zu können ist für mich in diesen schwierigen Zeiten eine Erleichterung. Zehntausende von Familien suchen jetzt Zuflucht in UNRWA-Schulen im Süden des Gazastreifens. Der Bedarf an humanitärer Hilfe ist beispiellos. Wir versuchen, diesen unmittelbaren Bedarf nach sauberem Wasser, Hygienesets, Lebensmittelpaketen oder Winterkleidung zu decken. Die immensen Zerstörungen werden jedoch auch längerfristige Unterstützung erfordern. Tausende Familien werden nach dem Krieg ohne Dach über dem Kopf dastehen. Es wird Jahre und umfangreiche Massnahmen erfordern, damit sich das Leben in Gaza wieder normalisieren kann.

Samstag, 25. November 2023



Gibt es trotz allem etwas, das Dir Hoffnung gibt?

Samstag, 25. November 2023

Ja, ich bin optimistisch. Mein Name Amal bedeutet übersetzt Hoffnung. Ich habe Hoffnung, dass die derzeitigen Feindseligkeiten bald ein Ende finden werden und dass dies der letzte Konflikt in Gaza sein wird.



Ich glaube, dass dieser schreckliche Krieg auch eine Gelegenheit für eine dauerhafte politische Lösung sein kann, dass auf die derzeitige Feuerpause weitere Schritte folgen, nicht nur zur Beendigung des Krieges, sondern auch zur Beseitigung der eigentlichen Ursachen des Konflikts durch eine politische Lösung, die mit einem palästinensischen Staat endet, in dem die palästinensische Bevölkerung in Würde und Frieden Seite an Seite mit den Israelis leben und ihr normales Leben wieder aufnehmen kann. Gaza ist ein sehr schöner Ort, den wir lieben; Gaza inspiriert uns mit seiner Unverwüstlichkeit und Standhaftigkeit. Wir werden hierbleiben.

Samstag, 25. November 2023



Was sind Deine Wünsche für die Zukunft?

Samstag, 25. November 2023

Ich hoffe auf einen dauerhaften Frieden, in dem die Palästinenser:innen in Würde, Gerechtigkeit und Gleichheit Seite an Seite mit den Israelis leben können. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir Palästinenser:innen das Recht und den Willen haben, unsere Häuser und unser Leben hier wieder aufzubauen, und dass unser Streben nach Freiheit bald Wirklichkeit werden wird.



Samstag, 25. November 2023



Was ist Deine Botschaft an die Menschen in der Schweiz?

Samstag, 25. November 2023

Gleich wie anderen Nationen auf der Welt steht es auch der palästinensischen Bevölkerung zu, in Frieden zu leben, ihre Rechte in vollem Umfang wahrzunehmen und einen unabhängigen Staat zu gründen. Ihre Solidarität und Unterstützung beim Eintreten für diese Rechte tragen wesentlich zum kollektiven Traum von einem würdigen Leben für die Palästinenser:innen bei.



Samstag, 25. November 2023

Christoph Sigrist

Christoph Sigrist ist Pfarrer am Zürcher Grossmünster und Mitglied des HEKS-Stiftungsrates.



Was waren Deine ersten Gedanken, als Du von der Eskalation der Gewalt in Israel & Palästina gehört hast?

Sonntag, 26. November 2023

«Nicht schon wieder, mein Gott!», war mein erster Gedanke, als ich um sechs Uhr die Nachrichten hörte. Seit 2020 spüre ich die Verantwortung in meinem Pfarramt am Grossmünster immer stärker: die Corona-Pandemie und der Lockdown, der Ukrainekrieg, die globale Klimakrise. Und jetzt dieser an Brutalität alles Vorstellbare übersteigende Terroranschlag der Hamas und der damit ausgelöste erneute Gewaltausbruch im Nahen Osten, wo wir noch vor wenigen Jahren mit dem HEKS-Stiftungsrat alle Partnerorganisationen und engagierten, diakonisch tätigen Friedensarbeiter:innen besuchten. Der zweite Gedanke folgte wenig später: Was ist nun vom Grossmünster und von mir als Pfarrer gefragt?



Sonntag, 26. November 2023



Wie geht es Dir aktuell?

Sonntag, 26. November 2023

Ich habe engen Kontakt mit Rabbinern und Imamen in unserer Stadt. Die jüdischen und muslimischen Gemeinden sind erschöpft. Ich auch. Jeden Morgen suche ich nach Möglichkeiten, wie die Institution Kirche, das HEKS, das Pfarramt Grossmünster und ich persönlich sich solidarisch zeigen



können. Wie kann ich muslimischen Schwestern und Brüdern, die ihre Verwandten im Gaza-Streifen verlieren, nahe sein? Wie kann ich den unzähligen jüdischen Familien nahestehen, die Verwandte in Israel haben, deren Familienmitglieder und Freund:innen als Geiseln genommen wurden und die Gott nur um eines bitten, dass sie freikommen und leben? Nachfragen, für sie beten und daran denken, erschöpft meine Seele.

Sonntag, 26. November 2023



Was beunruhigt Dich im Moment am meisten, was sind Deine grössten Sorgen?

Sonntag, 26. November 2023

Der aufflammende Antisemitismus und die im Untergrund glühende Islamophobie hier in Zürich und der Schweiz machen mir und vielen Angst. Ich bin besorgt, dass die Eskalation weiter voranschreitet, dass die antisemitischen Sprüche an öffentlichen Wänden in Zürich, auch wenn sie jeweils innert Stunden entfernt werden, nicht mehr so schnell aus Hirn und Herz weggewischt werden können.



Meine grösste Sorge ist, dass die Radikalisierung von Positionen und Haltungen es beiden Seiten immer weiter verunmöglichen, das erlittene Leid und den Schmerz der jeweils anderen Seite zu sehen und anzuerkennen und damit im Dialog von einem «Ja, aber» zu einem «Ja, und» zu finden.

Sonntag, 26. November 2023



Kannst Du in Deiner beruflichen Position vom Konflikt betroffene Menschen unterstützen und wenn ja, wie?

Sonntag, 26. November 2023

Ja, ich kann vom Konflikt betroffenen Menschen hier in Zürich unterstützen. Durch die langjährige Arbeit als Captain des FC Religionen wie auch durch meine Tätigkeit als Präsident des Zürcher Forums der Religionen haben sich tiefe Freundschaften zwischen Imamen, Rabbinern, Pfarrer:innen und Priestern ergeben. Wir haben eine Struktur des gemeinsamen Dialogs in vertrauter Umgebung. Dies ist in den letzten Wochen existentiell wichtig geworden. Imame und Rabbiner fanden Worte und Haltungen, um sich gegenseitig zu stützen und verständlich von dem zu reden, wo es einem die Sprache verschlägt.



Dazu kommt, dass wir im Kulturhaus Helferei am Grossmünster schon seit Jahrzehnten einen Ort der Versöhnung, der aktiven Hilfe und der Friedensarbeit haben. In derselben Kapelle, wo Schauspieler:innen aus der Westbank vor Kurzem Theater spielten, findet Anfang Dezember ein Benefizkonzert für die Geiseln in Gaza statt. Am 3. Advent, dem 17. Dezember, integrieren wir im Morgengottesdienst der Gemeinde ein interreligiöses Fürbittegebet. Dieses vereint alle Religionen und öffnet den Raum für unsere Sehnsucht nach Frieden wie auch für unsere Hilflosigkeit und Angst.

Sonntag, 26. November 2023



Gibt es trotz allem etwas, das Dir Hoffnung gibt?

Sonntag, 26. November 2023

Ja, das Miteinander in meiner Freundschaft mit jüdischen und muslimischen Schwestern und Brüdern hier in Zürich und in der Schweiz.

Sonntag, 26. November 2023



Was sind Deine Wünsche für die Zukunft?

Sonntag, 26. November 2023

Gerade die letzten Jahre der Krisen und Kriege haben zutage gebracht, dass Diakonie, als allgemein helfendes Handeln, das aus jüdisch-christlicher Tradition motiviert, begründet und kirchlich oder institutionell eingebunden ist, nur im politischen Engagement wirkungsvoll in Gottes Namen sein kann, konkret im Einsatz gegen Ungerechtigkeit, Krieg und Ausbeutung der Natur.

Die politische Verantwortung der diakonischen und kirchlichen Hilfe in Israel und Palästina, wie es das HEKS seit Jahrzehnten macht, zeigt sich in den pragmatischen Schritten zum Frieden hin für nächste Generationen, die menschenrechtsbasiert immer mit dem beginnen, was ihnen der Glaube als Kraft schenkt, unabhängig davon, wie die betroffenen Menschen ihren Glauben beschreiben: Nämlich immer wieder mit dem Anfang anzufangen.

Sonntag, 26. November 2023



Was ist Deine Botschaft an die Menschen in der Schweiz?

Sonntag, 26. November 2023

Seit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine proklamiere ich im bisweilen sehr vollen Grossmünster in den Gottesdiensten zusammen mit allen das Glaubensbekenntnis, wie es im Evangelisch-reformierten [Kirchgesangsbuch bei Nummer 268](#) festgehalten ist, mit voller Inbrunst und tiefem Schmerz in der Seele. Wenn Hunderte das Bekenntnis laut in den Raum verhallen lassen, wird dieser Klang zu einer Botschaft, die zu allen rund 60 Kriegsschauplätzen in unserer Welt gelangt.

Sonntag, 26. November 2023



HEKS leistet Nothilfe

Nach den wochenlangen Bombardierungen ist die Versorgungslage der Menschen im Gazastreifen mit Trinkwasser, Strom und Treibstoff sowie mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs unverändert höchst prekär. HEKS unterstützt die notleidende Zivilbevölkerung.

[Mehr erfahren](#)

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Unterstützen Sie mit uns die notleidende Bevölkerung

CHF
90

CHF
150

CHF
250